

à-vis
... wird von morgen an
Wiener Pfund ...
... und Carl Kessler,
... wird

Gehilfe
... wollen sich Direct
... Adresse wenden.

... Waaren-
... lung,
... ist unter vortheilhaften
... beiligt aus Gefälligkeit die Gr-
... 3-3

... Mäuse
... dem Kaiser
... ausgezeichnete
... gift,
... in Hermannstädter bei
... J. L.
... v. Grotzky,
... J. Wolf.
... 3-9
... 50 fr. 6. W.

f.
... wasser
... fischerstadt,
... feinem reich affor-
... musikalischer Instru-
... den billigsten
... Instrumenten werden schnell-
... 2-3

... Blähsucht, Gr-
... ber.
... 80 fr.

... aft
... kopses und der
... Reuchhusten,
... 4-5 Jahren.

Nr. 105, Kronstadt.
... Kaufmann, sowie auch
... Szereba bei F. Leicht;
... Gy-Szt.-Miklos bei E.
... C. Boos; in Kézdi-
... better; in Kronstadt bei
... bei E. Folberth, Apo-
... in Nagy-Enyed bei
... in Schässburg bei J.
... in S.-Szt.-György
... 4-24

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
... werden in der
Steinhäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefugte die Herren Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheagasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelk,
Wollgasse 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
gasse 2; fürs Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einrücken einer
einzelnen Zeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr. 8. W. 1/2. 1/2.
Der Stempelgebühren 20 kr.

Abonnement-Bureau: In Media bei Joh. Friedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Reider, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 259. Hermannstadt, Dienstag am 31. Oktober. 1871.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung.“
Für November und Dezember:
In loco 1 fl. 70 kr. Mit Postversendung 2 fl. 40 kr.
Hermannstadt, 31. Oktober 1871.
Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhaufen.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
West, 30. Oktober. In der heutigen Unterhaus-Sitzung interpellirt Tiffa wegen der Einmischung in die österreichischen Inneren, tadelt die Einmischung grundsätzlich und fragt ob nicht die Personal-Union anzutreten sei.
West, 30. Oktober. (G.-B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirt Tiffa den Ministerpräsidenten, ob er nicht glaube, daß angeichts der cisleithanischen Krise und des Umstandes, daß in Folge der Ausgleichs-Consequenzen der ungarische Minister zur Einmischung gezwungen war, was ein Präcedenz der Einmischung cisleithanischer Minister in ungarische Angelegenheiten schaffe, die Herstellung der Personal-union notwendig geworden sei.

Amtliches.

(Ernennungen.) Wie P. N. verriimmt, wurde Ministerialrath Karl G. ... zum Unterstaatssekretär im Justiz-Ministerium, Ministerialrath C. ... zum Unterstaatssekretär im Reichs-Justiz-Ministerium ernannt. (Namensänderungen.) Es änderten ihre Namen: der Pester Real-
schul-Professor Richard K. ... in „Garami“, der Professorskandidat, Lutz-
wig ... in „Abrai“.

Politische Uebersicht.

Wien, 28. Oktober.
Zur Ministerkrise liegen keinerlei Nachrichten vor, das Mini-
sterium Hohenwart führt nur mehr provisorisch die Geschäfte fort, doch
dürfte schon in den nächsten Tagen die Ernennung eines neuen Minister-
präsidenten erfolgen. Ziemlich allgemein glaubt man, daß das neue Cabinet
jumein aus Mitgliedern des Herrenhauses bestehen werde. Das „Dester-
reichische Journal“ schreibt unter dem 26. Oktober:
„Die Sache ist zu Ende. Das Entlassungsgesuch des Ministeriums
Hohenwart ist heute vom Monarchen entgegengenommen und, wenn auch
widerstrebend, angenommen worden. Die czechischen Führer werden wohl
heute abreißen.“
Wie wir erfahren, sind die Herren gestern auch thatsächlich wieder
heimgekehrt.
Das ministerielle Organ rektificirt nachträglich seine Aeußerung, daß
der Kaiser das Entlassungsgesuch des Ministeriums schon angenommen.
Das sei nicht ganz genau. Der Kaiser habe dies Gesuch entgegen-
genommen und sich damit einverstanden erklärt, daß die Minister von jetzt

ab die Geschäfte nur provisorisch weiter führen. Gestern Mittags waren die
sämtlichen demissionirenden Minister unter dem Vorhitz Sr. Majestät
nochmals versammelt. Doch glaubt selbst das ministerielle Organ nicht,
daß noch eine Wendung eintritt. Wir auch nicht. Nachträglich wird auch
noch erwähnt, daß Herr v. Grocholski das gemeinsame Entlassungsgesuch
mitunterzeichnet habe.
Nun ist auch das Letzte gethan! Schreibt das „N. Febl.“: Gestern Vor-
mittags fand unter dem Vorhitz des Kaisers die Abschiedskonferenz des Mini-
steriums Hohenwart statt. In derselben erklärte der Monarch, daß er seinen
Näheren die erbetene Entlassung erteile. Von nun ab führt das Cabinet
nur noch provisorisch die Geschäfte der Regierung. Das Schicksal des Blattes
erzählt, die entscheidende Wendung datire erst vom vorigen Sonntag, Krone
und Land verdanken sie an erster Stelle dem Grafen Andráš. Wir denken,
Krone und Land verdanken sie der endlich zur Geltung gelangten besseren
Einsicht. Nicht eine einzelne Persönlichkeit — der österreichische Staats-
gedanke hat das Verdienst, die neue glückliche Wendung herbeigeführt zu
haben. Die Hohenwartianer wollen in ihrer Verblendung diese höhere
Nothwendigkeit nicht zugeben und schütten ihren ganzen Zorn über Deust
und Andráš aus. Das Schicksal des Blattes sagt von dem Letzteren: die
Zeit werde kommen, wo er in Zittern und Zagen gebunden wird des freien
Wortes, mit dem er für Oesterreich den Absolutismus empfahl. Zuerst
müßte erwiesen werden, daß der ungarische Staatsmann das jemals gethan
hat, bis jetzt liegt hierfür nichts als eine jener zahllosen Verleumdungen
vor, mit welchen die czechischen Organe alle die überschütten, die ihnen
unbequem sind.
Es kommt wieder die Zeit der erfundenen „gefälligen Worte“.
Man weiß, wie oft in der früheren Periode der nationalen Begehungen
das angebliche, aber förmlich demüthigte Wort Deust's „man müßte die
Slaven an die Wand drücken“, herhalten mußte. Jetzt treten andere dazu.
So kommt der Prager „Politik“, einem niederösterreichischen Organe, aus Wien
die „vollkommen verführte“ Nachricht zu: „Graf Andráš habe in den
jeden verpöhlenden Betrachtungen mit kühnen Worten die Erklärung abge-
geben: er betrachte den Absolutismus als die einzig passende Staatsform
für Oesterreich. Diese Aeußerung finde vielen Beifall in Hofkreisen.“ Das
Blatt, das auch zur Zeit des deutsch-französischen Krieges sich durch seine
telegraphischen Mittheilungen ausgezeichnet hatte, begleitet seine Nachricht
nicht etwa mit einem Fragezeichen, sondern mit drei Schmerzenszeichen!!!
Hierher gehört auch eine schon nur mehr als acht Jahren colportirte ange-
bliche Aeußerung des Grafen Deust, daß bei der jetzigen Lage der Dinge
nunmehr der Belagerungszustand in Prag oder in Wien denkbar sei, ein
Wort, welches von der „Politik“ in ihrer bekannten Manier zur Verhe-
hung ausgebeutet wird.
Die Czechen, die vor wenigen Tagen noch solch ein Uebermaß von
Loyalität sahlten und ehrliebe Abgeordnete als „hochverrätherische Vuben“
bezeichneten, weisen nun selbst die Mäste ab und zeigen sich in ihrer wahren
Gesicht. Ihr Hauptorgan schrieb gestern in seiner Wuth: „Oesterreich ist
tief, zu tief gefallen, die Katastrophe muß sehr nahe sein, wenn solche Zu-
stände möglich sind. Sprecht nicht dem Volke von Autorität, nicht an der
Wurzel nagt der Wurm des Verderbens, sondern am Wipfel des
Baumes, so zwar, daß er Allen sichtbar ist.“ Das ist so rechte Czechenart.
Erst knetlich zum Ansetzen und dann frech und led.
Das „Vaterland“ schreibt: Heute ist den demissionirenden Ministern
ihre Entlassung noch nicht erteilt worden. Es scheinen sich in zwölfter
Stunde am maßgebender Stelle doch noch Bedenken gegen die plötzliche
Unterbrechung der Ausgleichsaktion geltend gemacht zu haben. Der böse
Geist Oesterreichs, welcher am Ballplatz residirt, ist seit zwei Tagen steges-
trunten durch eine „stärkere fatalistische Affection“ gezwungen, das Zim-
mer zu hüten. Wir denken indess an nichts weniger, als an eine neue

Variante des famosen „Verro d'eu!“ Es ist immerhin nicht unmöglich,
daß die „Wien. Ztg.“ schon morgen die verhängnisvollen Patente ver-
öffentlichet.
Die Abwesenheit des Erzherzogs Albrecht soll nicht ohne Zusamen-
hang mit der politischen Situation sein, sie wird als der Ausdruck des
Widerwillens bezeichnet, der die hohen Militärs gegen die czechischen
Anmaßungen und ihre Angriffe auf die Einheit des Reiches empfand. Nachdem
der Erzherzog ein eifriger Verehrer des Ministeriums, als dieses in's Amt
getreten, war, wendete er sich späterhin ganz von demselben ab, enthielt
sich aber consequent jeder Einmischung auf die politischen Verhältnisse.
Erst vor zwei Wochen versuchte Sr. kaiserliche Hoheit seinen ganzen Einfluß
gegen das Cabinet Hohenwart geltend zu machen. Damals schien er nicht
gehört worden zu sein, und eine Folge davon war die Reise nach dem
Süden, die der Erzherzog zu so ungewöhnlicher Jahreszeit antrat.
In einem Artikel „König Andráš“ hat bekanntlich das intime Re-
gierungsorgan die letzten Gedanken der Hohenwart'schen Politik enthüllt
und dabei deutlich herausgesagt, daß es nicht bloß Cisleithanien, sondern
auch Ungarn an den Kraken geben sollte. Der „P. Z.“ gibt
darauf eine äußerst treffende Antwort, indem er schreibt: „Daß die Herren
Nationalen, Nationalen, Nationalen und wie sie alle heißen mögen, auf
Krone und Land, obwohl ihnen Graf Andráš wahrlich nichts zu Erbe gethan,
sondern sich nur seiner, beziehungsweise unserer Gant gewehrt hat — daß
ihnen ferner für ihre mitunter ziemlich unlauteren Zwecke kein Mittel zu
schlecht sei, ja daß sie, die par excellence „Loyalen“ und „Konserwativen“
sind und da ein Revolutionär anzuzetteln nicht vermahnen, das wissen wir
recht gut, allein — seltsames so font, nicht so disant pas, man
thut drei Dinge, in der Still' und in der Weisheit“ aber man hängt
sie nicht im Voraus an die große Glocke. Wir danken indeß dem
biederem Schwaben für seine Redlichkeit, denn wenn nun — was wir
übrigens nicht glauben — in den „nächsten Wochen“ die prophezeite
„slawische Bewegung“ wirklich kommen sollte, werden wir wenigstens
wissen, woher sie kommt. Und nun noch eine Frage an unsere opposi-
tionellen Kollegen; dieselben haben für das Ministerium Hohenwart von
anfang an eine gewisse Sympathie bekundet; was sagen sie nun
zu den obigen Enthüllungen des offiziellen Blattes, welches den Grafen
Andráš mit Gift und Galle übersüßte, weil derselbe den Dualismus
gegründet, während Graf Hohenwart nach dem Belenntnisse seiner Zeitgenossen
„die Wiederherstellung der einheitlichen Gesamtmonarchie“ anstrebe?
Werden „Hon“ und „Glend“ es uns auch nach diesem neuen Geständ-
nisse des „Deust. Journal“ noch verhehlen, daß wir die Politik des
Grafen Hohenwart von allem Anfang her mit dem größten Mißtrauen
begleiteten und daß wir es vollends unbegreiflich fanden, wie man dieser
Politik vom ungarischen Standpunkte aus irgend welche Sympathie ent-
gegenbringen könne? Die Entstellung, daß die Politik Hohenwart's ihrem
inneren Wesen nach stets antidualistisch und antitungarisch gewesen, sowie
die Drohung, uns nunmehr die Slaven an den Hals zu hegen, das sind
Dinge, welche mindestens den gemäßigten Elementen unserer Opposition
reichen Stoff zu ernstem Nachdenken bieten dürften.“
In der letzten Sitzung des deutschen Reichstages kam die
nachträgliche Uebereinkunft zu dem Friedensvertrage mit Frankreich zur
Verathung. Fürst Bis marck befuhrwortete die Annahme der Vorlage
in einer längeren Rede, aus welcher wir eine Stelle wiedergeben wollen,
welche für die Haltung, die die deutsche Regierung Frankreich gegenüber
einnimmt, sehr charakteristisch ist. Fürst Bis marck sagte: „Wir haben der
französischen Regierung, und ich kann sagen, dem Lande Frankreich in
Konjolidation seiner Verhältnisse einen wesentlichen Dienst erwiesen, der
von unparteiischen Blättern jenes Landes selbst anerkannt wird, und ich
bin nun so mehr damit zufrieden, als ich es nicht für unsere Aufgabe

Feuilleton.

Pariser Leben.

In einer Pariser Trödelwaarenhandlung ist für alle Bedürfnisse
eines civilisirten Menschen gesorgt. Für alle Bedürfnisse? Für alle. Sehen
Sie selbst: Ein Trödel am Quai de la Forraille hält seit drei Jahren
in seiner Auslage ein — Coeur-Aß unter einem Glassturz. — Mein
Gott, antwortete er gestern einem Beamten, der, müde diese Aß jeden
Tag bei seinem Gange ins Bureau zu sehen, ihn fragte, was er mit
dieser Karte eigentlich zu erreichen gedente, mein Gott, es kann Jemand
verübergehen, welcher ein Coeur-Aß braucht.
Weibliche Philosophie. Zu zwanzig Jahren fragt sich ein junges
Mädchen: „Wen nehme ich?“ Allein zu dreißig: „Wer nimmt mich?“
Gounod und sein Sohn werden jüngst in London beim Herausgehen
aus dem Theater von einer jungen Dame eingeladen, sie möchten über-
morgen bei ihrem Vater speisen, der ein leidenschaftlicher Musikliebhaber
und großer Verehrer des Compositors des „Faust“ sei.
Zur angegebenen Stunde begeben sich die beiden Gounods an
die angegebene Adresse. Sie durchschreiten mehrere Zimmer, ohne
Jemanden anzutreffen. Sie treten in einen Salon, der für Concerte be-
stimmt ist; sie finden hier einen Flügel und die verschiedensten anderen
Musikinstrumente.
Ueberdrüssig des Wartens, setzt sich Gounod Vater zum Klavier,
Gounod Sohn bemächtigt sich eines Hornes und beide beginnen immer
lebhafter und lebhafter zu musizieren.
Sie waren eben im leidenschaftlichsten Vortrage einer Piece begriffen,
als plötzlich die junge Hausfrau eintrat.
— O, verzeihen Sie, meine Herren, sprach sie, Verzeihung, ich
habe vollständig an Sie vergessen; allein Sie werden entschuldigen, wenn
Sie wissen, daß — mein Vater heute Früh gestorben ist ...

Ueber den Tod von Moses Willaud, dem unternehmenden Gründer
und Eigenthümer des „Petit Journal“, ist bereits berichtet worden. Gestern
sah sein Leichenbegängniß unter ungeheurer Theilnahme des Publikums
statt. Was Paris an journalistischen, literarischen und künstlerischen Cele-
britäten hat, war alles erschienen. Die Leichenrede hielt der Großrabbiner
Jadob Rahm. (Der Verstorbene war nämlich Jude.) Die letzten Abschieds-
worte am Grabe sprach ein Redacteur des „Petit Journal“, Emil Ca-
borian. Willaud's Grab ist neben demjenigen Paléy's.
„Gaulois“ und „Figaro“ fahren fort, den offenbar darauf gar nicht
neugierigen Pariser ausführlich über jeden Schritt zu berichten. Sie
bringen von Dileans und Bourbon in Paris thun. So erzählen sie mit
byzantinischer Ausführlichkeit, daß gestern die Herzogin von Amale, Ne-
mours und Guise beim Rennen von Chantilly anwesend waren. Der
Viconte Daru und der Oberlieutenant Hermel führten sie herum und
luden sie ein, in den Pavillon der königlichen Prinzen zu treten. Dieser
Pavillon bildet wirklich ihr Eigenthum und darum wollte Napoleon niemals
den Namen von Chantilly annehmen. Auf jene Einladung erwiderten die
Prinzen die von den angeführten Blättern gewissenhaft mitgetheilten den-
würdigen Worte: „Noch nicht!“ Uebrigens verhielt sich das Publicum
sehr gleichgültig gegen die hohen Herrschaften.
Cham macht sich in seinen Caricaturen im letzten Charivari über
das imperiative Mandat lustig. Eines der Bilder stellt einen Abgeord-
neten dar, der mit seiner Frau am Arme auf dem Boulevard spazieren
geht. Ein Wähler plant sich vor ihn hin und brüllt mit einer Löwen-
stimme zu:
— So lange Du mein Mandatar bist, will ich nicht, daß Du mit
Frauen in solchen Gärten herumspazierst.
Eine neue Oper von Meyer, „Herosrat“, macht gegenwärtig viel
von sich reden. Der Speculationsgeist der Pariser und der provincialen
Theaterdirectoren gibt dem Tonwerke allerlei Nebenbittel, die die Anzie-
hungskraft des morbrennerischen Stoffes erhöhen sollen. In Paris will
man die Oper „Herosrat, oder die Petroleure von Ephesus“ nennen, in
der Provinz gar „Herosrat oder der Vorgänger von Ferré.“ Man erzählt,

daß Ferré sich die Gunst erbeten haben soll, in einer vergitterten Loge
der ersten Vorstellung dieser Oper betwohnen zu dürfen, um zu sehen,
wie seine Kollegen aus der guten alten Zeit zu „arbeiten“ verstanden
haben. Thiers war jedoch unheimlich genug, diese unfehlige Bitte ab-
zuschlagen.
Ein belgischer Componist hat soeben eine merkwürdige und recht
widerwärtige Berechnung angestellt. Er geht vom Grundtag aus, daß
der Krieg eine Meggeret ist und er sucht sich Rechenschaft von dem
Preise zu geben, auf den das Menschenfleisch zu ziehen kommt. Der Mensch,
wenn er das Alter erreicht hat, in welchem er „gut zu tödten“ ist, wiegt
im Durchschnitt 70 Kilogramm, das ist 140 Pöllpunde. Der letzte Krieg
hat etwa fünfmalhunderttausend Menschen das Leben gekostet und zehn
Milliarden an Geld beansprucht. Das macht also per Kopf 20.000 Francs.
und per Kilogramm 285 Francs. Die Aufschrotung des Menschenfleisches
kommt also auf 285 Francs per Kilogramm, das ist auf 57 Silbergulden
per Pöllpund. Andererseits kostet die Erziehung eines Menschen durch-
schnittlich 1 Franc per Tag, also nach 21 Jahren 8000 Francs, das ist
175 Francs per Kilogramm. Also ein Pfund Menschenfleisch herzustellen
kostet um 175 Francs weniger, als es zu zerstören. Und da die Erzie-
hungskosten im Falle des Todes umsonst ausgegeben wurden, so muß
man sie zu den obigen Kosten hinzurechnen und das Pfund Menschenfleisch
kommt eigentlich auf 79 Silbergulden, ohne daß irgend Jemand den ge-
ringsten Nutzen davon hätte.
Herr Garcia dürfte wohl der beliebteste Gast in den Spielfällen der
deutschen Wäber sein. Er hat im vergangenen Sommer wie gewöhnlich
Cms, Wiesbaden und Baden-Baden besucht und wurde natürlich überall
mit Freuden aufgenommen. Er hat Alles in Allem die Kleinigkeit von
einer Million Francs in diesem anmutigen Wäber verpielt. Das ist
übrigens noch lange nicht die stärkste Leistung dieses Herrn Garcia. In
Baden hat er vor einigen Jahren an einem einzigen Tage 620.000 Francs
verpielt. Um solche Summen verlieren zu können, muß er doch wohl
ebenso große gewonnen haben, sonst — woher nehmen, wenn nicht stehlen,
denn der Mann ist schon einige Male arm wie eine Kirchenmaus gewesen.

habe, unseren Nachbar mehr zu schädigen, als zur Sicherstellung der Aus-

Außer der Selbstbestimmung der französischen Regierung zumeist mit der

Die Unterredung des Kaisers Napoleon mit einem Bericht-

Man behauptet (sagte der Kaiser), daß die Bonapartisten konspirieren. Ich

Die Officiere haben mich geschrien und angefragt, ob sie sich zur Verhütung

Ungarn.

Herzmannstadt, 30. October. „Kolosvari Közlöny“ bespricht

Und rüht daher nicht der Titel des Blattes, und hätte derselbe

Interessanter ist diese Bewillkommung keine leere Floskel, denn schon

Das Programm der „Patria“ begründet eine Prinzipienverwandtschaft

Die Revolution hat das sogenannte Nationalitätenrecht seine Mängel;

Die „Patria“ stellt am Schlusse ihres Programms die Controlierung

nicht bloß auf die Fehlgänge der Regierungsborgane beschränkt werden.

Herzmannstadt, 30. October. Das seit dem 1. October in Pest

Die „Patria“ schlägt vor, daß die Romanen Ungarns und Sieben-

Ja wohl, fragt die „Patria“, aber wer soll die romanische Intelligenz

Und dieser Mann ist: der Herr Abgeordnete Schaguna. Sein

Die Frage, wo die Conferenzen der Romanen zusammenberufen werden

Pest, 26. October. Eine Agrar-Depesche des ungarischen Klop-

Pest, 27. October. Gestern fand unter dem Vorsteh der Minister

Pest, 27. October. Pest, Raplo, Metrom, Hon und ungarischer

Pest, 27. October. Pest, Raplo, Metrom, Hon und ungarischer

Pest, 27. October. Pest, Raplo, Metrom, Hon und ungarischer

Pest, 28. October. Dem „ungarischen Klop“ wird aus Wien

gemeldet, Graf Hohenwart habe den Kaiser erucht, seine (des Kaisers)

Ausgram wird gemeldet: Die Nationalpartei, an ihrer Spitze

Thüring, 23. October. Heute erichien der bereits angezeigte,

Wien, 28. October. Die Bildung des neuen Ministeriums dürfte

Die Verfassung Scherzinger wird auf das entschiedenste demittirt.

Die „Patria“ bringt folgende Ministerliste: Gahlenz: Präsident,

Wien, 28. October. Der Strike der hiesigen Waffenarbeiter ist

Wien, 28. October. Ueber Anfrage antwortete Reichbauer, man

Leuz, 26. October. Die Stadt befindet sich in Folge des Rück-

In der ungarischen Presse wird die Schwurgerichtsver-

Prag, 26. October. Uebereinstimmende Mittheilungen aus ezech-

Prag, 28. October. Die Geychenblätter melden, daß Memoran-

Prag, 28. October. Die Geychenblätter melden, daß Memoran-

Pest, 27. October. Die ezechischen Blätter sind voll Auffälle

Prag, 27. October. Die ezechischen Blätter sind voll Auffälle

Prag, 27. October. Die ezechischen Blätter sind voll Auffälle

Prag, 27. October. Die ezechischen Blätter sind voll Auffälle

Prag, 27. October. Die ezechischen Blätter sind voll Auffälle

Prag, 27. October. Die ezechischen Blätter sind voll Auffälle

Prag, 27. October. Die ezechischen Blätter sind voll Auffälle

Prag, 27. October. Die ezechischen Blätter sind voll Auffälle

München, 2. Oktober nach Berlin

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

Die Rubensbilder zu verkaufen

... seine (des Ministers) ... habe hierauf ...

München, 27. Oktober. Der General der Infanterie v. d. Lann ...

Zeugenschaft, Unterschlagungen von Aktenstücken, Niederschlagungen von ...

beren Spitze der Herr J. Hing steht, der alle Pläne und die Statuten mit ...

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. Oktober. Der allgemein geachtete Banquier Herr W. J. Rabbeo ist in ...

Notizen.

Die Weinlese ist im Somogyer Komitate im Allgemeinen gut ausgefallen ...

Kirche und Schule.

Kronstadt, 28. Oktober. Von der Ackerbauerschule. Der an unsere Ackerbauerschule ...

CONCERT-SOIRÉE des Johann Reidenbach'schen Sextetts

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Telegr. Wiener Cours vom 30. Oktober 1871'.

Erledigungen.

Sz. 23.079 2885 1871.

Pályázat.

A nagy-szebeni pénzügyigazgatóság kerületében egy pénzügyi szemlési állomás napi 1 frt. 30 krnyi zsolddal, 50 frnyi évi ruházati és 7 frnyi évi ágynemű járandósággal uresedésbe jött.

Nagy-Szeben, 1871. October hó 20-án.

Fr. 3. 26 1871.

Concurs

Zur Besetzung der abermaligen zweiten Lehrerstelle in Magarei, Schenker Kirchenbezirks, womit ein Einkommen von 15 Kubel Brodfrucht, 15 Kubel Hafer, 25 Präbenden, 25 Brode, Sabbathalien, nebst freier Wohnung und Beheizung verbunden ist, wird der Concurs bis 12. November d. J., 12 Uhr Mittags, eröffnet.

Magarei, am 25. October 1871.

Das evang. Presbyterium A. B.

Kundmachung.

Die vacante Communal-Arztstelle in Birtihalm für einen Doctor der Medicin wird den 19. November l. J. besetzt. Gehalt 400 fl. ö. W. und 6 Kloster trüden Brennholz.

Birtihalm, am 25. October 1871.

Das Marktamt.

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten ersten und zweiten Lehrer-(Rector-)Stelle an der evangelischen Volksschule in Irmeisch, Mediascher Kirchenbezirks A. B., wird hiemit der öffentliche Concurs bis zum 12. November l. J. inclusive eröffnet.

a) Für die erste Stelle: An baarem Gelde circa 14 fl. ö. W., an gemischter Frucht 24 Kubel, an Sabbathalien von jedem Kinde 1 Viertel Kultur in Aehren, an Wein 105 Eimer, 135 Jahrbrode, circa 100 Coquinen, sammt freier Wohnung und Beheizung.

b) Für die zweite Stelle: An baarem Gelde circa 7 fl. ö. W., an gemischter Frucht 12 Kubel, an Sabbathalien von jedem Kinde 1 Viertel Kultur in Aehren, an Wein circa 56 Eimer, circa 65 Jahrbrode, circa 54 Coquinen, sammt freier Wohnung und Beheizung.

Bewerber um diese Stellen wollen sich mit ihren Schul- und Dienstzeugnissen wenden an das evangelische Presbyterium A. B. Irmeisch, am 24. October 1871.

Concurs.

Zur Besetzung der zweiten Lehrerstelle an der evangelischen Schule in Zenderisch wird neuerdings der Concurs bis zum 5. November l. J., 9 Uhr Vormittags, eröffnet.

Gehalt: 16-18 Kubel Brodfrucht, 13 fl. in Baarem, 35 Eimer Wein, 8-9 Kubel Kultur an Sabbathalien, 80 Brode, 60 Coquinen, dann freie Wohnung und das nöthige Brennholz.

Zenderisch, am 22. October 1871.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Licitationen.

3. 8364/1871.

Kundmachung.

Den 5. November d. J., von Vormittags 9 Uhr angefangen, wird im Stadtwalde Branisch, hinter Hahnbach, der Verkauf von 30 gefallenen Eichenbäumen im Licitationswege vorgenommen werden.

Welches mit dem Weißigen zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, daß der Erstehungspreis sogleich bei der Licitation zu erlegen ist.

Hermannstadt, am 27. October 1871.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Fr. 3. 769/1871.

Kundmachung.

Montag den 20. November l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Gemeindefanzlei zu Zoodt die versteigerungsweise Verpachtung der Zoodter Schankregale statt, und zwar:

1. Das Schankregale in dem unteren Theile der Gemeinde mit dem Ausrufungspreise pr. 1080 fl. jährlich, und

Sz. 25.743/1300 1871.

2-3

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

(A magyar törvényhozás által jövőben netán meghatározandó változtatások fenntartása mellett.)

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyi igazgatóság által ezenel közhírre tételük: miszerint a bornak és husnak elhasználásától járó fogyasztási adónak Szász-Sebes községében az arszabályzat III. osztálya alapján beszédese egy évre, az az 1872-ki Jánuar 1-től 1872-ik évi December végéig, vagy három egymás után következő évre, vagy pedig hallgatlagos megújítás fenntartásával egy évre nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

A bérleti kívánóknak magok alkalmazása végett előlegesen következők adának tudtul:

1. Az árverés 1871. November 23-án, 9 órakor délelőtt a magy. kir. pénzügyi biztosságnál Szász-Sebesen fog történni, s ha a tárgyalás az nap be nem fejezethetnek, a meghatározandó s az árverésnél tudtul adandó időben folytatattani.

2. A kiküldési ár a bornak elhasználásától járó fogyasztási adóra nézve 1812 frnyi évi összegben és a husnak elhasználásától járó fogyasztási adóra nézve 1613 frnyi összegben tehát összesen 3425 frt. határozattik meg.

3. A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tized részével felérő összeget 342 frt. 50 kr. készpénzben, vagy magy. kir. állampapírokban, melyek a fennálló szabályok szerint számitannak és vételnek be, vagy fekvő biztosítékban, bánatpénzül, az árverés kezdete előtt az árverési biztosságnak átadni.

4. Irásbeli ajánlatok is elfogadtannak. Ezen irásbeli ajánlatok az árverés előtt a magy. kir. pénzügyi biztosságnak folyó évi November 22-keig lepeesetelve átadandók.

5. A bérleti feltételek a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóságnál, valamint a szász-sebesi pénzügyi biztosságnál a szokásos hivatalos órák alatt, az árverés előtt megtekintethők s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánóknak felognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1871. October hó 24-án.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

Licitations-Kundmachung.

Den 4. Dezember d. J. werden in der Amtsanzlei der Marktgemeinde Birtihalm die Regalien dieser Gemeinde, und zwar:

a) das Weinfruchtrecht in drei Abtheilungen, b) das Bierfruchtrecht, c) das Spiritus-Verkaufsrecht, d) das Mährecht von drei Mollialmühlen, an den Meißbietenben verpachtet werden, wozu Pachtlustige höflichst eingeladen werden.

Birtihalm, am 25. October 1871.

Das Marktamt.

Nro. 1934/1871.

2-3

Kundmachung.

Das ausschließliche Branntwein-Schankrecht der Stadt Fogarasz wird — auf die Zeit vom 1. Januar 1872 bis Ende Dezember 1874 — am 15. November l. J., Nachmittags um 10 Uhr, im Licitationswege verpachtet werden.

Der Ausrufungspreis ist 9100 fl. ö. W. Unternehmungslustige haben ein 10proc. Badium zu erlegen. Die Licitations-Bedingnisse können täglich während den Amtsstunden in der Magistratskanzlei eingesehen werden.

Fogarasz, am 14. October 1871.

Der Magistrat.

3. 4211/Pol. 1871.

2-3

Licitations-Kundmachung.

Im Laufe der Monate November und December d. J. werden die in den Gemeinden des Schäßburger Stuhlskreises gehörigen Realitäten und Gefälle für die Jahre 1872, 1873 und 1874 in den betreffenden Gemeindefanzleien, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der nachstehenden Reihenfolge versteigerungsweise in Pacht gegeben werden, und zwar:

Montag den 13. November in Kaisb die beiden Schenken und die Mühle. Dienstag den 14. November in Denndorf die zwei Gemeindefenken und Mühle. Mittwoch den 15. November in Klesdorf die Gemeindefenke und Mühle.

Donnerstag den 16. November in Deutsch-Kreuz die Gemeindefenke und Mühle. Freitag den 17. November in Meschendorf die beiden Schenken und die Mühle. Samstag den 18. November in Bobendorf die Gemeindefenke und Mühle.

Montag den 20. November in Radlen die beiden Schenken und Mühle. Dienstag den 21. November in Meesburg die beiden Schenken und Mühle. Mittwoch den 22. November in Erled die beiden Schenken und die Mühle. Donnerstag den 23. November in Neuthausen die Gemeindefenke. Freitag den 24. November in Hennendorf die beiden Gemeindefenken. Samstag den 25. November in Trappold die untere Mühle und Gemeindefenke. Montag den 27. November in Schaaß die Gemeindefenke und eine Mollialmühle. Dienstag den 28. November in Dunnesdorf die Mahlmühle und die Gemeindefenke.

Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. November in Groß-Lafien die Gemeindefenke, die Fehlbänke, die untere Mahlmühle und ebere Mahlmühle.

Freitag den 1. Dezember in Halvelagen die Fehlschente und Gemeindefenke. Samstag den 2. Dezember in Pruden die Mühle und Gemeindefenke.

Montag den 4. Dezember in Groß-Alisch die Gemeindefenke und 8 Abtheilungen von Mollialmühlen.

Die Pachtbedingungen können bis 10. November l. J. in der Magistratskanzlei, von da ab an den angegebenen Tagen in den betreffenden Gemeindefanzleien eingesehen werden.

Pachtliebhaber haben sich mit einem 10proc. Badium des Ausrufungspreises zu versehen, oder im Falle der Einlegung eines schriftlichen Offertes ein solches einzulegen und sich über die Cautionsfähigkeit bis zur Höhe eines einjährigen Pachtbittlings auszuweisen. Schäßburg, am 21. October 1871.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom Comitatscollegium in Eßlitzsch, daß wegen der Expropriation der zum Aushau der VII. Section der Magarasz-Hebiger Straße erforderlichen Grundstücke die Tagfahrt in Heviz am 9. November d. J. stattfinden wird.

Vom Gerichte in Reps, daß am 10. November d. J. dort die Agnosierung von 5 herrenlos aufgefundenen und theilweise mit dem Püntzer, Lader und Waltersdorfer Brandzeichen versehenen Pferden stattfinden wird.

Vom Gründungscomité der Commercial- und Gewerkschaft in Zomber wegen Besetzung: a) der Secretärstelle; Gehalt 2500 fl.; — b) der Buchführerstelle; Gehalt 1200 fl.; — c) der Cassierstelle; Gehalt 1000 fl. und 5proc. Tantieme. Gefühle bis 10. November d. J.

Vom Unterabtheiler Comitatsgerichte in Nagh-Enyeh, daß Mariale Popa sen. aus Droffo wegen Wildstuhns unter Curatel gestellt und zu dessen Curator Juon Popa ebendort ernannt wurde.

Vom hiesigen Gerichte in Klausenburg, daß die Firma „Anton Fischer“, Galanterie- und Kurzwaarenhandlung, protokolliert, die Firma „Gehribler Wojnóczky“ gelöst, dagegen die Firma „Michael Wojnóczky“ protokolliert wurde.

Vom Stuhlsgerichte in Maros-Báráhely, daß Nagy Josef aus Szovatha für blödsinnig erklärt und zu dessen Curator Nagy György aus Erd-Szent-György ernannt wurde.

Aufforderungen.

Vom Comitatsgerichte in Zorba an die Erben nach Lityan Precubné und Lityan Vagi in M. Rege, den bestellten Vertreter Adv. Miklos Damjan in Zorba bezüglich der von Alexius Miksa verlangten Pachtanleihe bis 6. November d. J. anzuweisen.

Vom hiesigen Gerichte in Maros-Báráhely an den Leinwandhändler Josef Miksa aus Lebota (Zempliner Comitats), den bestellten Vertreter Adv. Stefan Bias bezüglich der von der Firma: Meleyer und Milch geflagten Wechselforderung per 1492 fl. 88 kr. sofort anzuweisen.

Vom Comitatsgerichte in Abrudbánya an Beja Nikolae und Gavilla aus Fehö-Bibera, den bestellten Vertreter Adv. Mikola Matyas bezüglich der von Chira Costan wegen Testaments-Annullierung eingereichten Klage sofort anzuweisen.

Vom Stuhlsgerichte in Eßlitzsch zum Anmeldeung von Ansprüchen bis 10. November auf die dem Tempus Janag in Eßlitzsch-Gebyrg zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung. (Tagfahrt 20. Dezember d. J.)

Vom Stuhlsgerichte in Maros-Báráhely zur Anmeldung von Ansprüchen bis 10. November auf die den folgenden Parteien zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung: Sipos Demeter, Rusa Simon und Janos in Eßlitzsch-Gebyrg, Graf Jajar Dénes in Mojen, Süßköh Ivan jun. in Galtelek, Witwe nach Bobó György, Pap Juon Kofin, Györfi Antal, Antal Imre, Bobó Janos und Peter in Mezö-Madaras. (Tagfahrt 15. November d. J.)

Vom hiesigen Gerichte in Klausenburg den von Paul Macostl dem dortigen bürgerlichen Hypothekensinstitut über 1900 fl. C.M. unterm 1. November 1855 ausgestellten und intabulirten, jedoch in Verlust gerathenen Schuldschein bis 12. November d. J. bei sonstiger Amortisation vorzuzeigen.

1000 fl. ö. W.

gegen hypothekarische Sicherstellung sind sogleich zu vergeben. — Näheres bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Engros-Käufern und Schuhmachern besonderen Rabatt.

Erstes Wiener Depot. Moriz Fried, Praterstraße 15. Billigste Quelle aller Beschuhungen, von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte. Herren-Stiefletten. Damen-Stiefletten.

Kundmachung.

Nach §. 40 der Statuten findet am 4. und 5. Dezember l. J., in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, bei der Pfand-Leihanstalt, Fleischergasse Nro 108, eine Licitation statt.

Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 30. November 1871 verfallen waren und bis zu diesem Tage nicht ausgelöst oder umgepfändet wurden, verkauft. Hermannstadt, am 31. October 1871.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

Vis-à-vis den hiesigen Fleischbänken wird von morgen an das vollgewichtige Wiener Pfund Rindfleisch, besser Qualität, um den Preis von nur vierzehn Kreuzer ö. W. ausgeboten.

Hermannstadt, den 28. October 1871.

Adolf Gross und Carl Kessler, Fleischhauermeister.

Eine Parthie hellfarbigen jäch. Sauf suche ich zu kaufen und sehe frankirten Anträgen entgegen.

Fr. Braun, b. Hasen, Wiberach b. Ulm, Württemberg.

Gasthofs-Gröfning in Mühlabach.

Ich beehre mich hiemit, dem p. t. reisenden Publikum bekannt zu geben, daß ich das hiesige Stadtwirthshaus verlassen und in der Hauptstraße, oberhalb des Marktes, rechter Hand, unter einem neuen Namen tragenden Schilde einen neuen Gasthof eröffnet habe.

Johann Gedeon, Gastwirth zu Mühlabach.

Wm. KNAUST. Feuer- und Gartenpumpen, Stabliert 1823. Garantie. Illustrierte Preis-Courant gratis per Post.

Erst... Sonntag... Postversend... Nr. 26

Prä auf die

Hermanns...

Wien, ein kaiserliches...

Sectionssch...

Nun ist die...

„Allo Du...“

„Nun...“

Handwritten signature: W. Meier...